

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Nibelungen Lied

Hagen, Friedrich Heinrich

Berlin, 1807

Zwei und zwanzigste Abenteuer

[urn:nbn:de:bsz:31-164008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-164008)

Zwei und zwanzigste Abentheure.

Wie Ezel Chriemhilden empfing und mit ihr hochzeitete.

Sie war zu Traisemmaure bis an den vierten Tag,
 Der Staub auf der Straße dieweile nie gelag; 5350
 Er entstob, als ob es brunne, allenthalben dann:
 Da ritten durch Österreiche des Königes Ezelen Mann.

Da ware auch dem Könige viel rechte wohl gesait,
 Daß ihm von den Gedanken schwunden seine Leid:
 Wie herrelichen Chriemhild käme durch die Land; 55
 Der König begonnte eilen, da er die Minnigliche fand.

Von viel manicher Sprache sach man auf den Wegen,
 Vor Ezeln dem Könige reiten viel manchen kühnen Degen,
 Von Christen und von Heiden viel manche weite Schaare,
 Da sie die Frauen funden: sie kamen herreliche dare. 60

Von Neußen und von Griechen ritt da manich Mann,
 Den Polen und den Walachen sach man viel schwinde gahn;
 Ihr' Roße, die viel guten, sie da mit Kraste ritten:
 Was sie Sitten hatten, der ward viel wenig da vermieden.

Von dem Lande zu Kyben ritt da manich Degen, 65
 Und die wilden Petschenere; da wurde viel gepflegen
 Mit den Bogen Schießen zu den Vogelen, da sie flogen,
 Die Pfeile von der Senne: Viel fast sie sammt den Wenden zogen.

Eine Stadt bei der Donau liegt in Osterreich,
 Die ist geheissen Tulne; da wurde ihr bekannt 5370
 Viel manche Sittte fremde, die sie eh nie geschach:
 Sie empfiengen da genuge, den'n seit viel leide von ihr geschach.

Vor Eghelen dem Könige ein Jngesinde ritt,
 Frohe und viel reiche, in hofelicher Sitt',
 Wohl vier und zwanzig Fürsten, reiche unde hehr: 75
 Daß sie ihre Frauen sahen, darum so gehrten sie nicht mehr.

Der Herzoge Ramung aus der Walachen Land,
 Mit sieben Hundert Mannen kam er für sie gerannt;
 Also fliegende Vogeles sach man sie alle fahren:
 Da kam der Fürste Sibek mit viel herreliehen Schaaren. 80

Hornboge der schnelle wohl mit tausend Mann,
 Kehrete von dem Könige gen seine Frauen dann.
 Viel laute ward geschallet nach des Landes Sitten;
 Von der Heunen Magen ward auch da sehre geritten.

Da kam von Dänemarken der kühne Hawart, 85
 Und Iring der viel schnelle, vor Falsche wohl bewahrt;
 Und Irnfried von Düringen, ein waidelicher Mann:
 Sie empfiengen Chriemehilden, daß sie des Ehren mußte han,

Mit zwölfe Hundert Mannen, die führten s' in ihrer Schaar.
 Da kam der Herre Blödel mit dreien Tausenden dar, 90
 Des edelen Königes Bruder, aus der Heunen Land;
 Der kam viel herreliehe da er die Königinne fand.

Da kam der König Egele und auch Herr Dieterich,
 Mit allen seinen Gefellen; da war viel lobelich,
 Manich Ritter edele, hiederbe unde gut: 95
 Des ward Frauen Chriemhilden viel wohl gehohet ihr Muth.

Da sprach zur Königinne der Herre Rüdiger:
 »Fraue, ich will empfahen hie den König hehr;
 Wen ich euch heiße küssen, das soll sein gethan:
 Wohl mögt ihr nicht geleiße grüßen alle die Ezele = Mann.« 5400

Da hub man von der Mähre die Königinne hehr;
 Ezele der viel reiche verharrete da nicht mehr,
 Er stund von seinem Roße mit manchem kühnen Mann;
 Man sach ihn fröhelichen gegen Frauen Chriemhilden gahn.

Zweene Fürsten reiche, — als uns das ist gesait — 5
 Bei der Frauen gehende trugen reiche Kleid,
 Da ihr der König Ezele entgegen schöne ging,
 Und auch sie den Fürsten edele mit Küssen güttlich empfieng.

Aufruckte sie ihr Gebände, ihre Farbe wohlgethan,
 Die lauchtte ihr aus dem Golde. Da war viel manich Mann, 10
 Die gestanden, daß Frau Helke nicht schöner mochte sein:
 Dabei so stund viel nahe des Königes Bruder, Blödelein.

Den hieß sie küssen Rüdiger der Markgrafe reich,
 Und auch den König Sibeken; da stund auch Herr Dietreich: 15
 Der Recken kusste zwölfe das viel edele Weib;
 Doch empfieng sie sonst mit Gruße viel manches werthen Ritters Leib.

Alldieweil daß Ezele bei Chriemhilden stund,
 Da thaten da die Dummen, als noch die Leute thunt,
 Viel manchen Buhurd reichen sach man da geritten:
 Das thaten Christenhelde, und auch die Heiden nach ihren Sitten. 20

Wie rechte ritterliche die Dieteriches = Mann
 Die Schäfte ließen fliegen in Trümmeren hindann,
 Hohe über die Schilde, von guter Ritter Hand!
 Von den Deutschen Gästen ward durchstoßen manches Schildes Rand.

Da ward von Schäftebrechen viel starker Loß vernommen. 5425
 Da waren von dem Lande die Ketten alle kommen,
 Und auch des Königes Gäste, viel manich edel Mann:
 Da ging der König Egele mit Frauen Chriemhilden dann.

Sie sahen bei ihn'n stehende ein viel herrlich Gezelt;
 Von Hütten war erfüllet allumme das breite Feld, 30
 Da sie sollten ruhen nach ihrer Arbeit:
 Von Helden ward geweiſet darunter manich schöne Maid,

Mit der Königinne, allda sie nun geſaß
 Auf reiche Stuhlgewande. Der Markgrafe das
 Hatte wohl geſchaffet, daß man es fand viel gut, 35
 Das Geſiedele Chriemhilden: deß freuete ſich Egele Muth.

Was da redet Egele, das iſt mir unbekannt;
 In der ſeinen Rechten lag ihre weiße Hand.
 Sie geſaßen minnigliche, da Rüdiger der Degen
 Den König wollte laſſen Chriemhilden heimliche pflegen. 40

Da hieß man la'n beleiben den Buhurd überall;
 Mit Ehren ward verendet da der groſe Schall.
 Da gingen zu den Hütten die Egeles-Mann;
 Man gab ihnen Hereberge viel weiten allenthalben dann.

Der Tag der hat nun Ende, ſie ſchufen ihr Gemach, 45
 Bis man den lichten Morgen aber ſcheinen ſach;
 Da ware zu den Roſen kommen manich Mann:
 Hei, was man Kurzeweile dem Könige zu Ehren begann!

Der König es nach Ehren die Heunen ſchaffen bat.
 Da ritten ſie von Lulne zu Wienern in die Stadt; 50
 Da funden ſie gezieret viel mancher Frauen Leib:
 Sie empfiengen wohl mit Ehren des reichen Königes Egeles Weib.

In übergroßer Fülle so ward ihnen bereit,
 Was sie haben sollten. Viel manich Held sich freut
 Viel sehre zu dem Schalle. Herbergen man begann: 5455
 Des Königes Hochzeite hub sich viel fröhelichen an.

Sie mochten geherbergen nicht alle in der Stadt;
 Die da nicht Gäste waren, Rüdiger die bat,
 Daß sie Herberge nähmen allumme in das Land:
 Ich wähne, man allezeite Egele bei Chriemhilden fand. 60

Der Herre Dieteriche und ander'r manich Degen
 Die hatten sich der Ruhe begeben mit ihrem Pflügen,
 Damite sie den Gästen trosteten wohl den Muth:
 Rüdiger und seine Freunde hatten Kurzeweile gut.

Die Hochzeit war gefallen auf einen Pfingsttag, 65
 Da der König Egele bei Chriemhilden lag,
 In der Stadt zu Wiene. Sie, wähne, so manchen Mann,
 Bei ihrem ersten Manne, nie nicht zu Dienste gewann.

Sie kundete sich mit Gabe dem, der sie nie gesach;
 Viel manicher darunter zu den Gästen sprach: 70
 »Wir wahnuten, daß Frau Chriemhild nicht Gutes mochte ha'n;
 Nun ist mit ihrer Gabe hie viel manich Wunder gethan.«

Die Hochzeite die währte wohl siebenzehnen Tage;
 Ich wähne, man von keinem Könige mehr gesage,
 Deß Hochzeit größer wäre; das ist uns unbekannt: 75
 Alle, die da waren, die trugen neu unde reich Gewand.

Sie, wahn', in Niederlande davore nie gesach
 Mit also manchem Recken; dabei gelaub' ich das,
 Was Siegfried reich des Gutes, daß er doch nie gewann
 So manchen Recken edelen, so sie sach vor Egele stahn. 80

Auch gabe König noch keiner zu sein selbes Hochzeit,
 So manchen reichen Mantel, tiefe unde weit,
 Noch also gute Kleider, der sie viel mochten ha'n,
 Die um Chriemhilden willen alle wurden da verthan.

Ihre Freunde und auch die Gäste hatten Einen Muth, 5485
 Daß sie da nicht gesparten keinerhande Gut;
 Weß jemand an sie gekehrte, deß waren sie bereit:
 Deß stund da viel der Degene von Milde bloß und ohne Kleid.

Wie sie zu Rheine saße, da sie gedacht' an das,
 Bei ihrem edelen Manne, ihre Augen wurden naß; 90
 Sie hât es faste Hehle, daß es niemand kunnte sehen:
 Ihr war, nach manchem Leide, großer Ehren viel geschehen.

Was jemand thât mit Milde, das war doch gar ein Wind
 Gegen Dieterichen; was Botelunges Kind
 Ihm gegeben hatte, das ward nun gar verschwand't: 95
 Auch beging da großes Wunder des milden Rüdigeres Hand.

Und auch aus Ungerlande der Fürste Blödelein,
 Der hieß da leere machen viel manchen Saumeschrein,
 Von Silber und von Golde, das ward da hingegeben:
 Man sach des Königes Helde so rechte fröhliche leben. 5500

Werbel unde Swemmel, des Königes Spielmann,
 Ich wâhn', ihrer jegelicher zu der Hochzeit gewann
 Wohl zu tausend Marken oder annoch baß,
 Da die schöne Chriemhild bei Egeln unter Krone gefaß.

An dem achtzehenten Morgen von Wiene sie da ritten; 5
 Da ward in Ritterschafte der Schilde viel verschnitten
 Von Speeren, die da führten die Recken an der Hand:
 So kam der König Egele bis in das Heunische Land.

Zu Heunenburg, der alten, sie waren über Nacht.
 Da konnte niemand wissen des Volkes ganze Macht, 5510
 Mit wie gethaner Krafte sie ritten über Land:
 Hei, was man schöner Frauen in seiner Heimathe fand!

Zu Misenburg, der reichen, da schiffen sie sich an;
 Das Wasser ward verdeckt von Rosen und von Mann,
 Als ob es Erde wäre, was man sein fließen sach: 15
 Die wegemüden Frauen hatten Sänfte und gut Gemach.

Zusammen war geschlossen viel manich Schiffe gut,
 Daß ihnen nicht mochte schaden der Strom noch seine Fluth.
 Darüber war gespannt viel manich gut Gezelt,
 Als obe sie noch hätten beides, Land unde Feld. 20

Da kamen auch diese Mähren zu Ehelenburg von dann,
 Da freuten sich darinne beide, Weib unde Mann,
 Des Ehelen-Jngesundes, des eh die Fraue pflag:
 Sie gelebten seit bei Ehriemhild viel manchen fröhelichen Tag.

Da stund auch ihrer wartende viel manich edele Maid, 25
 Die da nach Helken Lode hatten maniche Leid;
 Sieben Königstöchter Frau Ehriemhild noch da fand;
 Von denen war gezieret wohl alles Ehelen-Land.

Die Jungfraue Herrat noch des Gesindes pflag,
 Die Helken-Schwesertochter, an der viel Lugendle lag, 30
 Die Gemahel Dieteriches, ein's edelen Königes Kind,
 Die Tochter Rentewines: die hatte viel der Ehren sint.

Gegen der Gäste Kunstle freuete sich ihr Muth;
 Auch war dazu bereitet viel kräftiges Gut.
 Wer künnt euch das bescheiden, wie seit der König gesaß? 35
 Sie gelebten da zu'n Heunen nie mit der Königinne baß.

Da der König mit sei'm Weibe von dem Stade reit't,
 Wer jegeliche wäre, das ward da wohl gesait;
 Die edele Chriemhilde, sie grüßte sie desto baß:
 Hei, wie gewaltiglichen sie seit an Helken Statt gesaß! 5540

Getreueliches Dienstes ward ihr da viel bekant;
 Da theilt' die Königinne Gold und auch Gewand,
 Silber und Gesteine; was sie deß über Rhein
 Mit ihr zu'n Heunen brachte, das mußte gar zergeben sein.

Auch wurden ihr mit Dienste zuhand da unterthan, 45
 Alle des Königes Mäge und alle seine Mann,
 Daß nie die Fraue Helke so gewaltiglich gebot,
 So sie nun mußten dienen, bis an den Chriemhilden-Tod.

Da stund mit solchen Ehren der Hof und auch das Land, 50
 Daß man da zu allen Zeiten die Kurzeweile fand,
 Wonach da jegelichem das Herze trug der Muth,
 Durch des Königes Liebe und durch die Königinne gut.